

# Konstitution und Verletzungen im Schweinebetrieb

Dr. Med. Vet. Nicole Herout

## Einleitung:

Die Beobachtungen, die ich im Rahmen der Betreuung von Schweinebeständen in den letzten Jahren machen konnte, haben gezeigt, dass sich die Häufigkeit, die Art, die Schwere und die Heilungstendenz verschiedener, meist haltungsbedingter Verletzungen in den einzelnen Betrieben deutlich voneinander unterscheiden. Ich möchte hier versuchen einen Zusammenhang zwischen dem von mir , auf Grund der Summe der Symptome jeweils verordneten und verabreichtem Konstitutionsmittel und der dem Betrieb eigenen Verlaufsform von Technopathien herzustellen.

## Verletzungen im Schweinestall:

Verletzungen im Schweinestall sind keine besonderen, erwähnenswerten Ereignisse. Verursacht durch stallbautechnische Gegebenheiten, gehören sie in den meisten Betrieben zur Tagesordnung, ja sie werden eigentlich oft gar nicht als Verletzungen, im Sinn von Krankheit, von „Behandlungswürdig“ wahrgenommen. Verursacht werden sie durch verschiedene Umfeldstrukturen, durch managementbedingte Gruppenänderungen oder durch Verhaltensstörungen in bestimmten Gruppen, wo sich die Tiere dann gegenseitig verletzen.

## Umfeldstrukturen:

scharfe Kanten,  
raue und/oder verschmutzte Böden, besonders im Aufenthaltsbereich der Ferkel,  
schadhafte oder ungeeignete Spaltenböden,  
eng gestellte Zwangsstände in den Abferkelboxen,  
schlecht befestigte oder strukturierte Treibgänge.

## Management:

Absetzen,  
Umsperren von Mastschweinen,  
Gruppenhaltung der Sauen während der Trächtigkeit,

## Verhaltensstörungen:

Aggressivität

Langeweile

Zucht

Kannibalismus

## Konstitution:

### **Konstitution ist die Summe aller angeborenen und erworbenen Eigenschaften eines Individuums im Laufe seines Lebens.**

Wie verhält es sich aber nun mit der Erfassung der Konstitution in einem Schweinezuchtbetrieb. Hat hier jedes Schwein seine persönliche Konstitution? Prinzipiell ja, aber dennoch ist es möglich in solchen Massentierhaltungsbetrieben mit einer genetisch relativ einheitlichen Herkunft und einer somit geringen Biodiversität, sehr einheitliche Strukturen erkennen zu können. Das bedeutet zwar nicht, dass alle Tiere eines solchen Bestandes homöopathisch betrachtet völlig einheitlich sind, heißt dem selben Konstitutionstypen zuzuordnen sind, aber dass, in den verschiedenen Produktionsabschnitten ein, dem AMB des am häufigsten vorkommenden Konstitutionsmittels, entsprechender Krankheitsverlauf zu bemerken ist.

Habe ich also in einem Betrieb eine große Mehrheit von Sauen des Pulsatilla - Types so erwartet mich im Belegzentrum stille Rausche bei den Jungsauen, schwache Rausche, eventuell leichte Endometritis I mit gelbrahmigen Ausfluss bei den Altsauen.

Im Wartestall ist es in diesem Betrieb auffallend ruhig, die Sauen sind verträglich, es gibt kein Problem mit Raufereien, sie sind freundlich und kontaktfreudig zu den Betreuern.

Im Abferkelstall sehen wir langdauernde Geburten mit schwachen Wehen, die Jungsauen halten gern die Milch auf, ältere Sauen setzen mit guter Milchleistung ein, haben aber oft nach zwei bis drei Tagen dann deutliche Probleme mit MMA (Metritis, Mastitis, Agalactie), da auch die Reinigungsphase verzögert und unzureichend ist. Die Ferkel bekommen pünktlich zu diesem Zeitpunkt ihren ersten Durchfall, der aufgrund der Durstlosigkeit und des Milchmangels bei der Sau schnell tödlich sein kann, er ist gelb wässrig, meist schnell schwächend. Nach drei Wochen sehen wir dann nochmals den gelb-rahmigen Durchfall, wenn der Kozzidiendruck zum 1. Mal manifest wird, die Sauen haben in dieser Phase einen gelb-rahmigen geruchlosen Ausfluss, der entweder kurz verschwindet oder zum Zeitpunkt der nächsten Belegung wieder auftritt. Die Würfe sind sehr gleichmäßig, die Sauen und Ferkel ruhig und umgänglich.

Das AMB der Pulsatilla zieht sich also mit einer auffallenden Komplexität durch einen solchen Betrieb.

Nicht in jedem Betrieb ist ein Konstitutionsmittel so klar und deutlich zu erkennen, aber es gelingt in vielen Fällen ein solches zu erarbeiten.

### **Zusammenhang zwischen Konstitution und Verletzung:**

Bei meiner Arbeit in den Schweinebetrieben ist mir aufgefallen, dass, unabhängig von den jeweiligen Aufstallungssystemen, aber abhängig vom jeweiligen Konstitutions- Typ des Betriebes die Häufigkeit, die Art, die Verlaufsform und die Heilungstendenz der Verletzungen sehr unterschiedlich waren. Hier einige Beispiele:

#### **Betrieb H:** Ferkel- und Jungsauenproduktionsbetrieb

120 Zuchtsauen, Intensivhaltung  
Absetzen der Ferkel in der 4. Woche

Probleme: Sauen extrem spröde Klauen, bleiben immer wieder in Betonspalten stecken und reißen sich die Klauen ab. Extremitäten, bes. hinten Haut besonders rau, viele Verletzungen, die kaum oder sehr schlecht abheilen, rote offene Flächen, auf der Krupp häufig Scheuerverletzungen, die auch wund und offen sind

Gelenke vorn: häufig Gelenksergüsse nach Liegeschwielen oder Drucknekrosen, bzw. Microtraumen durch rauen Betonboden  
Sauen häufig Adduktorenverletzungen, rutschen hinten auseinander, dadurch Zerrungen der Hinterextremitäten mit Trippeln, Hinterhandschwäche und Zittern

Weitere Symptome:

Absetzferkel: Hgr. Coli-Durchfälle, nur mit AB beherrschbar, in Kombination mit viel Niesen und zeitweise trockenem anfallsartigem Husten, der später in eine schleimige chronische Bronchitis übergeht

Jung- und Altsauen oft sehr schwache Rausche, schreckhaft, unleidlich, lassen sich nicht gern angreifen

Geburten häufig verzögert, ab dem 5. Ferkel Wehenschwäche mit bis zu 70% Ausfällen bei den später geborenen Ferkeln

## Konstitutionsmittel: Causticum



**Betrieb R:** Ferkelproduktionsbetrieb,

80 Zuchtsauen, 12er Gruppen, Intensivhaltung

**Probleme:** Nasenrücken offen, eitrig, mit akneartigen Pustel übersät,  
Liegeschwielen mit zähflüssigem oder gestocktem Eiter gefüllt,  
tiefe Wunden ohne Heilungstendenz

Ferkel jede geringste Verletzung infiziert sich, Eiterungen überall,  
dunkle, harte, fest anhaftende Krusten

Gelenksentzündungen mit bösartigem Verlauf

Häufig Biss- und Kratzverletzungen, laut und aggressiv

Weitere Symptome:

Sauen extrem unruhig, aggressiv, scheuern und beißen permanent  
auf das Gestänge

Hohe Räudeanfälligkeit

Durchfall 3-LW gelb schmierig stinkend

Durchfall 1.LT viel gelbes Wasser, rinnt unstillbar, Verfall in 1-2

Tagen trotz erhaltenem Durst, auffallen ist der Beginn von  
Ferkelrußsymptomatik bereits am 2-LT

## Konstitutionsmittel:Sulfur



**Betrieb S:** Schweinezucht und Mastbetrieb,  
45 Zuchtsauen  
Probleme: Multiple Abszesse überall am Körper, Halsregion und  
Gelenke  
Schweine mit multiplen Abszessen  
Schwanzbeissen, Kannibalismus

Weitere Probleme:

Sauen 10-20% Nachrausche, immer wieder kleine Zysten,  
Jungsauen zeigen gar keine Rausche, sind sehr ängstlich und lassen  
sich nicht belegen  
Geburten zu lange, Sauen sind teilnahmslos, uninteressiert  
MMA, Ausfluß gelb stinkend, oft bleibt die Milch schlagartig weg,  
spielen viel mit Wasser, saufen viel  
Maststall: extrem schlechte Luft und Überbelegung  
Häufig Lungenentzündungen mit sehr flacher, frequenter Atmung

## Konstitutionsmittel:Lachesis



**Betrieb G:** Ferkelproduktionsbetrieb

120 Zuchtsauen, Intensivhaltung in 16er Gruppen,  
Absetzen mit 4 Wochen

- Probleme: mangelnde Rausche bei Jungsaunen,  
schwache Rausche und Umrauschen bei Altsauen  
Ausfluß ggr-mgr, gelb rahmig geruchlos,  
2-3 LT Durchfälle gelb, wässrig, Ferkel trinken kaum und  
dehydrieren sehr schnell
- . 14Tage Durchfall gelb-rahmig ohne Verschlechterung des AB
  - . 3-4Tage nach Absetzen (160er Gruppen)  
Durchfall hochgr. rasch die ganze Gruppe erfassend, wässrig  
gelblich oder wässrig schwarz mit Blähungen und  
Gasbildung(Erreger E.Coli und Clostridien)

Auffallend: keinerlei Verletzungen bei Ferkel, weder in Abferkel- noch in  
Absetzbox, Sauen können im Wartestall problemlos in Gruppen  
gehalten werden, da sie ruhig, menschenfreundlich und umgänglich  
sind

**Konstitutionsmittel:Pulsatilla**



## **Conclusion:**

Die oben angeführten Beispiele sind als Denkanstoss zu verstehen.

Sind es die technischen Gegebenheiten, die diese Tiere krank machen oder sind es vielmehr gewisse Tiere, oder Tierfamilien die gewisse Haltungsbedingungen nicht oder schlecht oder gut ertragen können?

Ist es also möglich technisch so ausgereifte Stallungen zu planen , die für alle Tiere ohne Gefahr verwendbar sind oder muss darüber nachgedacht werden, in wiefern auf die individuellen Anforderungen gewisser Herden Rücksicht genommen werden muss. Da dies eine schöne Theorie ist, die aber aller Voraussicht nach jeglicher Realisierungsmöglichkeit entbehrt, stellt sich die Frage aus homöopathischer Sicht:

ist es möglich, die Empfindlichkeit und Empfänglichkeit der Tiere für Verletzungen über das passende Konstitutionsmittel zu beeinflussen?

Wäre das ein Aspekt, der für den prophylaktischen Einsatz der klassischen Homöopathie in der Intensivhaltung von Schweinen spricht?